The Story of a Bastard Child

Von dattelpalme11

Kapitel 15: Fragen über Fragen

Ihr Vater kam gestern nicht mehr zurück. Wahrscheinlich hatte er sich ein Hotelzimmer genommen, da er sich mit ihrer Mutter nicht auseinander setzen wollte. Heute früh kam er kurz nach Hause, duschte und ging wieder.

Mimi hatte es nur im Halbschlaf mitbekommen. Am Abend zuvor hatte sie ihre Mutter mehrfach um Antworten gebeten. Antworten, die sie ihr nicht geben wollte.

Immer wieder wick sie ihren Fragen aus, die ihr auf der Zunge brannten. Mimi verstand sie nicht mehr. Vor kurzem war sie noch so glücklich gewesen und freute sich auf ihren Hochzeitstag, aber all das war in Vergessenheit geraten.

Zurück blieb eine verwirrte Mimi, die sich nur schlecht auf den Unterricht und ihre Freunde konzentrieren konnte.

Wie üblich saßen sie wieder beim Mittagessen und redeten über belanglose Dinge. Heute war sogar Sora dabei, die wieder auf ihrem Stammplatz zwischen Matt und Tai saß.

Jedoch wirkte sie äußerst angespannt und fühlte sich deutlich unwohl. Mimi hatte auch versucht mit ihr zu reden, doch Sora war nicht besser als ihre Mutter.

Wenn sie fragte, was passiert war, antwortete sie, dass nichts gewesen sei. Es war alles in Ordnung, jedenfalls laut Sora.

„Und habe ich gestern irgendwas verpasst?“, fragte ihre rothaarige Freundin, um die Stimmung etwas aufzulockern.

Izzy und Matt sahen sich kurz an und tauschten auffällige Blicke untereinander aus.

„Naja wir haben uns gestern über seltsame Paare unterhalten und sind irgendwann bei Tai und Mimi gelandet“, klärte Izzy sie grinsend auf.

Soras Mundwinkel verzogen sich automatisch nach unten und sie schüttelte unwirsch den Kopf.

„Wie seltsame Paare?“, fragte sie nach und senkte ihre Gabel.

Fing dieses Thema schon wieder an. Genervt verrollte Mimi die Augen und richtete einen bösen Blick zu Matt, der überheblich grinste. Am liebsten würde sie ihm gegen sein Schienbein treten.

„Naja, Izzy und ich haben uns vorgestellt, wie Tai und Mimi als Paar wären. Ist wirklich eine lustige Vorstellung“, meinte er und lachte kurz.

„Aha“, antwortete Sora und wirkte verwirrt. „Ihr kommt wirklich auf seltsame Themen.“

Seltsame Themen? So seltsam fand sie es gar nicht. Doch sie stand mit ihrer Meinung wohl alleine da.

„Also wir können gerne über etwas anderes reden“, mischte sich Taichi genervt ein.

„Über so ein Kuppelzeug reden wirklich nur Waschweiber.“

„Ach Tai, nimm‘ doch nicht alles so ernst, ist doch nur Spaß“, meinte Matt locker.

Ja, Spaß auf ihre Kosten.

„Lasst uns einfach über etwas anderes reden“, beschloss Sora und warf einen flüchtigen Blick zu Tai, bevor sie ihren Kopf wieder abwandte und leicht rot wurde.

Mimi beobachtete ihre Reaktion genau. Sie biss sich auf die Unterlippe und registrierte, wie Tai ihr einen seltsamen Blick zu warf.

Wie gerne würde sie manchmal in seinen Kopf schauen, doch das ließen die Gesetze der Natur leider nicht zu.

Er fixierte sie immer noch, blickte dann aber zu Sora, die auffällig auf einem Salatblatt herumkaute.

Mimi zog die Augenbrauen zusammen und versuchte seine Reaktion zu deuten, was ihr jedoch nicht gelang.

Es blieb wohl das größte Geheimnis der Menschheitsgeschichte. Männer.

Warum mussten sie nur so kompliziert sein?

–

Es klingelte und das Ende der Pause wurde eingeläutet. Langsam machten sich die Freunde auf den Weg zum Schulgebäude, doch Mimi nutzte die Gelegenheit, um Sora beiseite zu ziehen und sie auf ihr komisches Verhalten endlich anzusprechen.

„Was ist los mit dir?“, fragte sie besorgt, als beide in einer Ecke standen.

Sora wirkte verunsichert und blickte zu Boden. Sie presste die Lippen fest aufeinander und sagte nichts.

Mimi berührte leicht ihren Arm, doch dadurch schreckte sie nur kurz zusammen.

„Ist irgendwas zwischen dir und Matt vorgefallen?“

Sora schüttelte nur den Kopf und sah ihr das erste Mal in die Augen.

„Es ist alles okay, ich weiß gar nicht, was du von mir willst“, sagte sie etwas barsch, klang jedoch nicht sonderlich überzeugend.

„Ich kenne dich mittlerweile lang genug, um zu merken, dass mit dir etwas nicht stimmt“, meinte Mimi behutsam und legte die Hand auf ihre Schulter. „Was ist los?“

„Nichts“, murmelte sie und schüttelte den Kopf. „Du siehst Gespenster.“

„Ach wirklich? Und warum konnte ich dich das ganze Wochenende nicht erreichen?“, wollte sie wissen und ließ sie wieder los. Wütend verschränkte sie die Arme vor der Brust.

Wieso konnte sie es ihr nicht sagen? Warum zierte sie sich so?

Und wenn sie ehrlich war, hätte sie Sora am Wochenende mehr als einmal als ihre Freundin gebraucht. Doch sie glänzte mit Abwesenheit.

„Ich hatte halt viel zu tun“, erklärte sie sich und verdrehte die Augen. „Ich bin schließlich im Abschlussjahrgang und kann mir schlechte Noten überhaupt nicht leisten.“

„Du lügst doch. Du hattest noch nie irgendwelche Probleme in der Schule und selbst Matt findet, dass du dich komisch verhältst“, rieb sie ihr prompt unter die Nase, obwohl sie diesbezüglich eigentlich gar nichts sagen wollte.

Soras Augen weiteten sich auf einmal.

„Matt? Was hat er denn zu dir gesagt?“, wollte sie wissen und sah sie dringlich an.

Mimi schnaubte nur. „Dass du dich ihm gegenüber ziemlich komisch verhalten hast.“

„Mehr nicht?“

Sora legte den Kopf schräg und musterte ihre Freundin auffällig.

Mimi nickte nur beiläufig und sah kurz auf die Uhr an ihrem Handgelenk. Sie musste sich wirklich beeilen, wenn sie noch pünktlich zu Mathe wollte.

„Mehr nicht, aber trotzdem. Du verhältst dich seltsam und ich als deine Freundin, will dir doch nur helfen! Also rede mit mir“, forderte sie Sora auf.

Doch Sora biss sich nur auf die Unterlippe und schüttelte leicht den Kopf.

„Es geht nicht, tut mir leid.“

„Was geht nicht? Man Sora!“, jammerte sie verzweifelt, doch sie konnte ihre Freundin nicht davon überzeugen mit der Wahrheit herauszudrücken.

Missmutig stiefelte sie zurück ins Schulgebäude und verzog ihr Gesicht. Bei diesem Mädchen biss man wirklich auf Granit. Mimi musste wohl wieder Detektiv spielen, um die Wahrheit herauszufinden.

–

„Ich will heute definitiv keine Zahlen, Buchstaben, Teilmengen oder sonstigen Mist sehen“, grummelte Tai und stützte sich nach hinten ab.

Mimi schwirrte ebenfalls der Kopf. Heute hatte sie mal wieder absolut nichts verstanden. So sehr sie sich auch anstrengte, Mathe wollte einfach nicht in ihrem Kopf bleiben.

Zum Glück hatte sie Tai, der ihr alles nochmal in Ruhe erklärte.

Wenigstens hatte sie nun einen kleinen Überblick über das Thema erlangen können.

„Ich bin fix und fertig“, steuerte Mimi bei und packte ihren Kram zusammen.

„Frag mich mal“, schnaubte Tai und fuhr sich mit einer Hand dramatisch über die Stirn. Mimi grinste bei dieser Geste leicht und senkte den Kopf.

Auch wenn er manchmal ein Idiot war, war er ein unglaublich süßer Idiot. Und auch, wenn sie es nicht so sehr zeigte, half er ihr ganz schön aus der Patsche. Ohne ihn, wäre sie mehr als einmal aufgeschmissen gewesen.

„Was machst du eigentlich am Wochenende?“, fragte er plötzlich und musterte sie interessiert.

Sie? Wochenende? Was?

„E-Ehm...naja also, nichts. Nichts besonders“, stammelte sie zurecht und ihre Wangen wurden plötzlich sehr heiß.

Hoffentlich bekam er es nicht mit. Doch sein Grinsen verriet ihr, dass er ihre Verlegenheit durchaus mitbekommen hatte.

„Okay. Jetzt hast du was vor“, bestimmte er einfach ohne sein Grinsen zu beenden.

Sie hatte das Gefühl, dass sie innerlich kochte. Wieder stammelte sie unvollständige Wörter zusammen, bis Tai sie letztlich erlöste und sagte, was er geplant hatte.

„Ich habe am Samstag ein Fußballspiel. Danach gehen wir noch irgendwo essen und vielleicht noch etwas trinken“, klärte er sie auf und Enttäuschung spiegelte sich in ihrem Gesicht wieder. Das hieß natürlich, dass die anderen auch wieder dabei sein würden.

Doch Zeit zu zweit hatten sie wohl nur in der Nachhilfe.

Romantisch? Nein, sicherlich nicht.

Er würde sie wohl in hundert Jahren nicht nach einem Date beten, selbst wenn sie ihm noch so schöne Augen machte. Auch seine Aussage, dass er auf Brünette nicht stand, hing immer noch in ihrem Hinterkopf fest und breitete sich aus.

„Wer kommt denn alles mit?“, fragte sie zögerlich und machte nebenbei ihre Tasche zu.

Tai überlegte kurz und zählte einige Namen auf, die sie nicht sofort zuordnen konnte. Wahrscheinlich waren es Leute aus seinem Fußballverein.

„Sora und Izzy wollten noch mitkommen. Matt hat leider keine Zeit“, erzählte er weiter und zuckte beiläufig mit den Schultern.

„Oh okay. Naja, da hast du ja 'ne Menge Leute, die dich begleiten würden“, stellte sie nüchtern fest und stand auf.

Tai tat es ihr gleich und versperrte ihr damit automatisch den Weg.

„Aber ich würde mich wirklich freuen, wenn du auch kommen würdest“, stellte er klar und in seinem Blick erkannte Mimi etwas, was sie nicht richtig deuten konnte.

Es wirkte ernst, aber gleichzeitig liebevoll. Und es verursachte bei ihr, wie immer weiche Knie.

Mimi leckte sich mit der Zungenspitze kurz über ihre trockenen Lippen.

„Ich überlegte es mir, okay?“

Tai nickte nur und begleitete sie zur Haustür.

Er lehnte sich locker gegen die Wand und beobachtete sie dabei, wie sie in ihre Schuhe schlüpfte.

„Okay, dann bis morgen“, verabschiedete sie sich kurz von ihm und drückte ihn kurz an sich.

Als sie ihn wieder losließ, grinste er schelmisch und öffnete die Tür.

„Wie gesagt, ich würde mich wirklich freuen, wenn du kommen würdest“, wiederholte er nachdrücklich und Mimi lächelte leicht.

„Alles klar, ich überleg's mir“, sagte sie und schritt nach draußen.

„Bis morgen“, rief er ihr noch zu, bevor sie sich auf den Heimweg machte.